
WILDNESS – BEGLEITTEXT

Nilbar Güreş arrangiert ihre Bild-Sujets sorgfältig. So auch die Fotografie einer Frau, die, nur leicht bekleidet mit Bikini-Ober-
teil und Lendentuch, liegend in der Abenddämmerung eines wohl
heißen Tages über den Dächern von São Paulo posiert. Sie hat ein
Bein in die Luft gespreizt und blickt selbstbewusst, fast auffor-
dernd in die Kamera. Zwischen ihren Beinen ragt ein Kaktus in die
Höhe, dahinter sprießen zwei Stängel mit üppigen, leuchtend gel-
ben Orchideen-Blüten zwischen ihren Beinen hervor, wie eine wild
wuchernde exotische Pflanze, die ein zweites Geschlecht verleiht.

— Der Titel des Fotos lautet *Wildness* – „Wildheit“ oder „Ver-
wilderung“, was in diesem Fall auch als Freiheit der Geschlech-
ter und der Sexualität zu deuten wäre. Die Frau, die für Nilbar
Güreş Modell stand oder besser lag, gehört einer indigenen Volks-
gruppe Südamerikas an und ist, so Güreş, eine Wahrsagerin und
Schamanin dieser Volksgruppe. Stets auf der Suche nach Begeg-
nungen mit Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen und
nach anderen, zum Beispiel matriarchalen Gesellschaftsentwür-
fen hat Nilbar in den letzten Jahren mehrere Reisen nach Süd-
amerika und in andere Kontinente unternommen. In diesen oft
viel älteren Kulturen als unserer westlichen, scheinbar so freien
begegneten ihr Geschlechterkonzeptionen, die unser Verständnis
von Geschlechterrollen und Sexualität hinterfragen. In ihrer *La
Paz*-Serie von starken Frauen werden wir auf positive emanzi-
patorische Gegenentwürfe verwiesen. Gesellschaftliche Normen
und Zwänge werden in ihrer Arbeit häufig in humorvoller Weise
entlarvt und bildlich vorgeführt.

— Nilbar Güreş ist in ihren Performances selbst wiederholt an
die Grenzen von Geschlechterrollen und dem, „was möglich ist“,
gegangen. Als türkische Staatsbürgerin mit sowohl kurdischen als
auch alevitischen Wurzeln ist sie mehr als andere Künstlerinnen
auch Bedrohungen und neuen restriktiven Entwicklungen aus-
gesetzt. Viele ihrer frühen Aktionen, sagt sie, würden heute im
Gefängnis enden.

— Wie kaum eine andere Künstlerin thematisiert sie das Spiel
von Enthüllung und Vorführung von Geschlechertypologien mit-
tels vielseitiger künstlerischer Strategien im Rahmen von Perfor-
mances und Fotoserien, in Collagen und Objekten.

// Angaben zur Künstlerin

Nilbar Güreş, 1977 in Istanbul geboren, hat an der Marmara Universität, Istanbul, und an der Akademie der bildenden Künste, Wien, studiert, sie lebt und arbeitet in Wien und Istanbul und ist viel unterwegs. 2013 erhielt sie den Professor-Hilde-Goldschmidt-Preis, 2014 den Msgr.-Otto-Mauer-Preis und 2015 den BC21 Art Award. Einzelausstellungen der letzten Jahre: *Heartache of a Stone*, Galerie Martin Janda, Wien (2017); *Open Phone Booth*, The Israeli Center for Digital Art, Holon (2016); *Double Headed Snake*, Rampa, Istanbul (2016); JesuitenFoyer, Wien (2014); FO.KU.S – Foto Kunst Stadtforum, Innsbruck (2014); Osmos, New York (2013); *Nilbar Wien-Na*, Galerie Martin Janda, Wien (2013); *Open Phone Booth*, Rampa, Istanbul (2013).

// Angaben zur Autorin

Maria Bussmann ist Lehrende an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie arbeitet an der Schnittstelle von bildender Kunst (Schwerpunkt Zeichnung), Philosophie und Kunstvermittlung und ist auch immer wieder kuratorisch tätig. Seit 2010 Mitglied der Wiener Secession.

// FWK WIRD GEFÖRDERT DURCH DAS MARIANN STEEGMANN INSTITUT UND DAS INSTITUTE FOR CULTURAL STUDIES IN THE ARTS DER ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE

Sigrid Adorf / Kerstin Brandes / Maike Christadler / Hildegard Frübis / Edith Futscher / Kathrin Heinz / Anja Herrmann / Kristina Pia Hofer / Marietta Kesting / Marianne Koos / Kea Wienand / Anja Zimmermann / www.fkw-journal.de

// License

This work is licensed under the Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License.

To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> or send a letter to Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA.

